

Kronen Zeitung, 2.5.18

KULTUR

Mittwoch, 2. Mai 2018

Graz: S. Houtzeel bei recreationBarock in der List-Halle

Die Kunst der stillen Empfindung

Nicht erst seit ihrem vielgerühmten „Xerxes“ ist Mezzosopranistin Stephanie Houtzeel ein gern gesehener Gast in Graz. Nun kehrte das ehemalige Ensemblemitglied der hiesigen Oper auf Einladung von recreationBarock in die Murmetropole zurück, um unter Michael Hofstetter in der Helmut-List-Halle einen ganz und gar uneitlen Soloabend mit Händel-Arien zu bestreiten.

Es ist ein wohlthuender Kontrast zu den oft so schrillen Konzerten im barocken Koloraturfach, den Houtzeel in Graz bot: Gänzlich uneitel in der Programmgestaltung, die sich auf den ruhigen, gefühlvollen Händel konzentrierte, zeigte sie, dass die größte Kunst oft darin besteht, den stillen Momenten höchste Empfindsamkeit abzutrotzen. So wurden gerade die

beiden ruhigen Arien „Ombra mai fu“ und „Scherza infida“ zu den eigentlichen Bravourstücken des Abends, in denen Houtzeel mit körperlos gehauchter Stimme und konturierter Dynamik pastellfarbene Gefühlsbilder malte, während die eigentlichen „Showpieces“ wie das finale „Crude furie“ von relativer Zurückhaltung geprägt waren, mit der die Freunde kräftiger Farben wohl nicht ganz glücklich gewesen sein dürften.

Durchscheinend kammermusikalisch im Klang überzeugte auch das recreationBarock-Ensemble, das etwa den Ouvertüren aus „Ariodante“ und „Giulio Cesare in Egitto“ in flinkem Fluss ihre sonst so bezeichnende Gravität fast gänzlich nahm. Das Ergebnis ist eine im Allegro diskutabel dünne, aber feine Farbpalette. F.Jureček